

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 25 (1921-1922)
Heft: 12

Artikel: Die wilde Rebe färbt sich rot
Autor: Kaiser, Jsabelle
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-668617>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die wilde Rebe färbt sich rot.

Die wilde Rebe färbt sich rot,
Der Wind fegt durch die Heide;
Nun naht die blasse Winternot
Im feuchten Nebelkleide.

Die wilde Rebe färbt sich rot,
Und blaß sind deine Wangen;
Verweht ist, was der Mai uns bot
Und was die Lerchen sangen.

Die wilde Rebe färbt sich rot,
Die Blätter singen leise
Im purpursatzen Weihetod
Die stille Schlummerweise.

Und färbt sich auch die Rebe rot —
Mein Kind, solang ich lebe,
Kein Welken unsern Blättern droht,
Denn unserer Liebe wilde Rebe:
Die färbt kein Herbst hienieden rot.

Isabell Kaiser.*)

Idyll.

Aus dem Leben der Insekten. — Von Isabell Kaiser.

Es ist einer jener Frühjahrserabende, voll reicher Gnade, die wie eine Erlösung aus dem Leiden anmuten.

Einer jener seltenen Abende, die die Seeleträumerisch und weich wie ein Schumann'sches Lied stimmen.

Das Blühen der Erde hat seinen Höhepunkt erreicht. In den Gärten schwiebt der Weihrauch der Ilgenbeete, und rosig steigt die Mondscheibe, wie eine von unsichtbarer Hand emporgehobene Hostie über den Altar der weißgeäußerten Berge. Das Glück scheint fühlbar in der friedlichen Pracht eingesponnen. Die Landschaft ist ein über seine eigene Schönheit staunender Freund, der uns durch die Himmelsbläue zu lächelt.

Die Abendröte enthület der Erde den Gutenachtgruß! Man ahnt, daß Morgen schon, vielleicht, das erste weiche Blatt vom unberührten Kelch der Rosen sinken, die Unschuld der Lilien sich trüben und ein leiser Vor-

*) Aus der 3. und 4. vermehrten Auflage der Gedichte von Isabell Kaiser: Mein Herz. J. G. Cotta'sche Buchhandlung, Stuttgart, 1921.